

schnabel, und darüber funkelten ein Paar grüne Augen scharf und hell wie Falkenaugen. Er hatte einen Rock an, von allerhand bunten Tuchstücken zusammengesetzt, einen hohen spitzen Hut auf dem Kopfe, mit einer Feder daran, und an seiner Seite hing an einem bunten Bande ein bunt geschnitztes Pfeiflein.

Dieser Mann ging hin zu einem wohlwollenden Magistrat der Stadt Hameln, und obgleich sich der Bürgermeister anfänglich schier vor seiner seltsamen Gestalt entsetzte, machte er doch ein freundlich Gesicht, da er hörte, daß der Fremde die gute Stadt Hameln gegen einen gebührenden Lohn von allen Ratten und Mäusen befreien wolle. Denn Ihr müßt wissen, daß es in Hameln damals nicht weniger Ratten und Mäuse gab, als heutzutage auch.

„Und wie viel Geld sollen wir Euch denn für das Kunststück bezahlen?“ fragte der gestrenge Bürgermeister den Fremden.

„Hundert Thaler,“ antwortete der. „Nicht weniger und nicht mehr. Bei mir gilt kein Dingen und kein Handeln.“

Dem Bürgermeister schien es aber, als ob diese Summe denn doch ein wenig zu groß wäre, und er wollte schon anfangen an dem Preise zu mäkeln. Sein Schreiber aber gab ihm insgeheim einen Wink, flüsterte ihm einige Worte in's Ohr, und brachte es dahin, daß der versammelte Rath der Stadt die Bedingungen des Fremdlings ohne Weiteres annahm. Als dieser den Saal verlassen hatte, sagte der Schreiber zu den gegenwärtigen Bürgern: